

114. *Pl. aspasicensis*: similis „Pleurothallidi pedunculari“ Hook. folio lanceolato utrinque attenuato, pedunculo paucivaginato ultrapollicari, flore ringente, sepalis oblongo-lanceis liberis, tepalis falcatis duplo brevioribus, labello tepalis aequilongo ligulato antrorsum attenuato retuso ante basin utrinque falcata extrorsa aucto, carina per regionem antebasilem transversa, carinula utrinque ante falculam margini parallela, gynostemio clavato gracili anguste alato labello aequilongo. — Caulis secundarius tri- seu quadripollicaris, vaginis magnis jam laceris vestitus. Folium spithamaeum, medio pollicem latum, spatha mediocri. Flos extus puberulus. *Aspasica*.

115. *Sturmia Wageneri*: aff. *St. ramosae* (Liparidi ramosae Pöpp.) pedunculo validiori omnino et ubique exalato, ovarii pedicellatis bracteis suis ter brevioribus, labello cuneato flabellato duas tertias longiori quam lato, margine denticulato. Terrestris serpens. Folia plantaginea gemina sub pedunculo, petiolis laminae aequalibus seu brevioribus, lamina ovalis acuta basi cuneato rotundata. Pedunculus spithamaeus, dimidio superiore racemosus. Sepala et tepala angustiora linearia. Bractee anguste triangulae. „Flores albi, folia violacea.“ — Blüthe von der Grösse derer der *Sturmia liliifolia* (*Liparis liliifolia* Rich.). Die ganze Pflanze viel kräftiger als ramosa, es fehlt auch der dünne Hautrand um die Blätter. Diese unterhalb violett, Blüten weiss. — San Pedro. 5000'. März.

116. *Selenipedium Schlimii* Lind. Rchb. fil. Ocaña.

117. *Uropedium Lindeni* Lindl. Ocaña. 6000'. — Seminum testa hyalina laxa!!

H. G. Reichenbach fil.

Die deutschen Pflanzennamen in der deutschen Realschule.

Es freut mich, dass die Frage, welche ich unsrer Versammlung in Kösen (im September 1852) vorlegte: „Was kann die höhere Bürger- und Realschule thun, deutsche Benennungen in der Naturgeschichte und zwar zunächst in der Pflanzenkunde unsres gemeinschaftlichen Vaterlandes zur allgemeinen Geltung zu bringen?“ nicht unbeachtet geblieben ist und selbst von Männern der Wissenschaft, von welchen ich den berühmten Reisenden und Botaniker, unsern Landsmann Hrn. Berthold Seemann in London, den Herausgeber der *Bonplandia*, statt vieler andern nenne, — der Erörterung werth gefunden worden ist. Die grösste Freude aber wird es mir machen, wenn recht viele Lehrer der Naturgeschichte an unsern Realschulen sich für die Sache interessiren und recht bald und recht kräftig Hand ans Werk legen. Der so wichtige, Gemüth und Verstand

in gleicher Weise anregende und befriedigende Unterricht in der Pflanzenkunde — einer Wissenschaft, die man mit vollem Recht vorzugsweise die „liebenswürdige“ (*Scientia amabilis*) zu nennen pflegt, — wird dadurch sicherlich nur gewinnen und seinen Einfluss um so mehr über das Schulleben hinaus bewähren, je mehr er die Muttersprache zu seinem Organe wählen wird. Darum gestatte man mir, dem, was mein Freund Körner jüngst in Eisenach, wo ich so ungern fehlte, in Vertretung meiner über die Frage gesagt hat, noch Folgendes hinzuzufügen, wobei man mir aber meine Eigenthümlichkeit nachsehen muss, vor Männern vom Fach möglichst kurz zu sein und mehr andeutend und anregend, als docirend und erschöpfend zu verfahren.

Die Pflanzenkunde kann, wie die s. g. Naturgeschichte überhaupt, als Wissenschaft in der höheren Bürger- oder Realschule nicht erschöpft, sondern nur begründet und angebahnt werden. Der naturgemässe Anfang der Bahn ist die Kenntniss des Nahliegenden durch Anschauung; durch sie allein wird das sichere Material zum Unterbau der Wissenschaft, so wie die Anregung zur rechten Benutzung des Erkannten für die Zwecke des praktischen, gewerbthätigen Lebens gewonnen werden. Jede einzelne Pflanze aber, die ursprünglich oder durch Cultur seit kürzerer oder längerer Zeit auf deutschem Boden wächst, ist ein Theil des deutschen Landes und hat als solcher auch einen, wenn auch noch so kleinen Bruchtheil Anspruch auf unsre Beachtung, um nicht zu sagen unsre Liebe, — hat namentlich aber auch ein fest begründetes, ihr von Gott selbst gegebenes Anrecht auf einen deutschen Namen, dessen sie sich nicht schämen soll und den wir ihr nicht versagen dürfen. Macht sie doch erst der Name zu unsrer Landsmännin, indem sie erst durch denselben gleichsam uns deutsch anredet. Wer je etwas näher mit der Natur verkehrte, wird fühlen und verstehen, was ich damit meine; keiner aber wird mir widersprechen, wenn ich für jede Pflanze, die der liebe Gott auf deutscher Erde wachsen liess, einen ihr eigenthümlichen deutschen Namen verlange. Den aber brauchen, in den meisten Fällen wenigstens, wir nicht erst zu machen, sondern nur wieder zu suchen, wo und wann er uns durch die Schuld unsrer vermeintlichen Wissenschaftlichkeit abhanden ge-

kommen ist. Dazu aber kann Niemand besser und nachdrücklicher helfen, als der Lehrerstand, und namentlich wieder die Gesammtheit der Lehrer der Botanik an unsern Realschulen, als den Anstalten, welchen die schöne, hochwichtige Aufgabe gestellt ist, Wissenschaft und Leben in das rechte gegenseitige Verhältniss zu einander zu stellen und das Verständniss der Natur zum Besten höherer Lebensentwicklung zu vermitteln. Nur falsch verstandene Wissenschaftlichkeit und Kathederdünkel hat den lateinischen Namenwust nebst dazu gehöriger Terminologie in die deutsche Realschule gebracht, als wenn diese den Beruf hätte, Professoren der Botanik zu bilden, Vermittler ihrer Wissenschaft bei allen europäischen Völkern. Schüler, oft die allerbravsten, die kein Latein lernen, weil sie es nicht brauchen, dagegen aber der Natur Liebe und Fleiss zuwenden, werden gequält, lateinische Namen, zum grossen Theil der barbarischsten Art, auswendig zu lernen, während man es oft nicht der Mühe werth hält, ihnen auch nur einen deutschen Namen zu nennen, ohne ihn durch den Zusatz „Trivial“ zu bezeichnen. — Diese Ungereimtheit möchte ich gern auf unsern deutschen Realschulen beseitigt sehen und darum habe ich meine Anfrage gestellt. Zugleich aber wollte ich dadurch auch neue Fundgruben für die Sprachkunde eröffnen und die Lehrer darauf aufmerksam machen, welche Fülle von Volkswitz, Weisheit, Gemüthlichkeit und Poesie gerade in den deutschen Pflanzennamen sich kund gibt. Man lege nur Hand ans Werk, der Lohn wird den fleissigen Arbeitern und ihren Schülern nicht entgehen. — Wie aber es anfangen? Ich meine das wäre leicht zu bewerkstelligen. Sämmtliche Realschulen Deutschlands verpflichten sich von diesem Jahre an, durch dazu berufene und befähigte Lehrer einfache Pflanzenverzeichnisse der Flora ihrer Umgegend lateinisch und deutsch anfertigen zu lassen und durch die Programme baldmöglichst zu veröffentlichen. Sobald Stoff genug zusammengebracht ist, wird auf einer unserer Jahresversammlungen ein Comité zur weitem Verarbeitung gewählt, welches die Synonyme ordnet und Vorschläge macht, welche Benennung aus der Menge der vorhandenen als die prägnanteste in allen deutschen Schulen als allgemein oder doch vorzugsweise gültige zu bezeichnen sein dürfte, ohne darum den speciell provinziellen

ihre Nebenberechtigung abzusprechen. Der Name Nr. I. wie wir die allen Forderungen am meisten entsprechende deutsche Benennung nennen wollen, träte dann für die Nicht-Gelehrten an die Stelle der bisher gebrauchten lateinischen, der wir übrigens ihren hohen Werth, ja ihre Unentbehrlichkeit für den wissenschaftlichen Verkehr bereitwilligst einräumen. Von der Schule aus wird sich solch ein deutscher Name gar bald seine allgemeine Geltung verschaffen, und bald werden die Gebildeten in allen Gauen des Vaterlandes sich über die Herrlichkeit deutscher Pflanzenwelt ohne fremde Dollmetscher verständigen können, dadurch aber immer mehr Interesse an derselben erwecken, was zuletzt auch wieder der Wissenschaft zu Gute kommen muss.

Darum nur frisch ans Werk, Ihr Freunde, Lehrer an deutschen Schulen! wo Ihr auch seid und wirkt: in Württemberg oder in Ost- oder Westpreussen, am Rhein oder an der Donau, in Pommern oder in Tirol! Bringt einmal etwas Gemeinsames zum Besten der Schule, zur Förderung der Wissenschaft und zur Ehre unserer gemeinsamen herrlichen Muttersprache! Das Vaterland wird's Euch dereinst danken!

Das nächste Programm der meiner Leitung vertrauten Realschule soll k. Ostern den ersten Versuch zur Lösung der Aufgabe bringen, weil Vormachen besser lehrt als Vorsagen.

Carl Vogel.

(Aus: „Die höhere Bürgerschule“, S. 34.)

Vermischtes.

Vergiftungs-Symptome durch Anwendung von Tabackssaft, von A. Landerer. Wie bekannt, raucht der Orientale seinen Taback auf zweierlei Weise, entweder mittelst langer Pfeifen — Tsim-puk — oder aus Argelles. Diese sind birnförmige, mit einem Stative versehene und Wasser enthaltende Gläser, mit einem an der Öffnung dieses Glases befindlichen Pfeifenkopfe, der mit Taback vollgestopft wird, auf den man eine glühende Kohle legt. Der Tabacksrauch wird nun durch das Wasser gezogen und durch aus dem Glase gehende elastische mit Mundstücken versehene Röhren eingezogen. Bei dem Rauchen aus dem Tsim-puk müssen die oft sehr kostbaren Röhren, um sie in reinlichem Zustande zu erhalten, natürlich von Zeit zu Zeit gereinigt werden, was durch einen Tabackspfeifenreiniger — Tsim-puksides — geschieht. Der hiebei erhaltene Saft — Sepheri — ist oft von syrupähnlicher Consistenz und hat eine tiefbraunschwarze Farbe, einen höchst durchdringenden, am-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Vogel Carl

Artikel/Article: [Die deutschen Pflanzennamen in der deutschen Realschule. 73-74](#)